
Lebenslang

Erinnerte 365 Sonnenuntergänge am Phare de Chassiron verteilt über den Zeitraum von 28 Jahren ergibt gefühlte unendlich viele Sommer auf der Île d'Oléron.

So schmeckt die Wahrheit. Damals war ich 28 Jahre alt. Wie alt ich heute bin, lässt sich nachrechnen. Punkt.

Denke nach, wie ich den Text weiterschreiben will, da landet ein Marienkäfer auf meinem Schreibheft. Hatte nicht vor gehabt, den Text kitschig anzulegen.

Ich will die Punkte zählen. Da fliegt der Käfer davon.

Coccinelle auf Französisch.

Vor X Jahren, mein Sohn war 8 oder 9 Jahre alt, heute ist er Vater von 2 Kleinkindern, was mich zur Großmutter macht, gab es am Gande Village Plage eine Marienkäferinvasion. Tausende Marienkäfer umschwirrten uns, ertranken im Meer. Es war ekelierend. Vom Kitschverdacht habe ich mich hiermit losgeschrieben. Punkt.

Der Marienkäfer landet auf meiner Schreibhand. Nicht schon wieder vom Zufall zur Idylle verdammt, knurre ich wie ein alter Köter,

Es hört niemand mein Geknurre, denn da ist kein Mensch und der Marienkäfer hat keine Menschenohren. Er krabbelt auf meiner Hand herum. Das kitzelt. Ich lächle. Jetzt wird der Text lächerlich. Punkt.

Beinahe ein Leben lang ringe ich um den Text – den ultimativen.

Gerade jetzt, wo es etwas damit werden könnte, fliegt mich eine Wespe an. Ich sollte ruhig bleiben, aber ich fuchtle mit meiner Schreibhand herum. Der Marienkäfer fällt zu Boden, die Wespe startet einen neuen Anflug. Ich fuchtle noch mehr, die Wespe wird aggressiv, ich klappe panisch mein Schreibheft zu. Ich hole mit dem Schreibheft aus, schlage in Richtung Wespe, erwische die Wespe, sie taumelt zu Boden. Ich trete mit dem rechten Fuß, der in Trackingschuhen steckt, auf die Wespe. Sie ist tot. Der Marienkäfer auch ... Ich habe ihn ebenso erwischt – unabsichtlich. Punkt.

Der Mensch ist lebenslang ein Sünder. Man trampelt keine Tiere tot. Kurz-

schluss im Denken. Man isst Tiere, so man kein Vegetarier ist. Tieropfer, Speiseopfer, Menschenopfer. Das wird wieder nicht der ultimative Text – verquere Gedanken. Punkt.

Mörder bekommen lebenslänglich. Sagt man in der Rechtsprechung lebenslänglich oder lebenslang? Müsste jetzt einen Juristen fragen, einen mit Muttersprache Deutsch. Wo soll ich auf dieser französischen Atlantikinsel einen solchen auftreiben?

Was heißt lebenslang auf Französisch, frage ich mich plötzlich und muss gleichzeitig an meinen ersten Inselfommer denken, wo ich in der Rue de Pastourelles logierte – Schäferinnenstraße. Da sollte ich am Sonntagabend den „poubelle“ rausbringen und hatte keine Ahnung, was ich sollte.

Le poubelle – der Mistkübel, besser die Mülltonne, wenn man vor hat, im gesamten deutschsprachigen Raum zu publizieren. Punkt.

Das Smartphone muss die Übersetzung liefern: lebenslänglich, auch lebenslang – à vie. Ein Beispiel wird mitgeliefert:

Autrement dit, les délinquants sexuel ou violents jugés très dangereux être internés à vie; auch: à perpétuité.

Der Text ist jetzt endgültig perdue. Punkt.

Erinnerte 3 Schreibversuche täglich, ergibt gefühlte 3 x 365 x XX Textsplitter, die darauf warten zum ultimativen Text zusammengefügt zu werden. Bis zum Lebensende werden das noch, siehe Rechnung oben, ganz schön viel mehr werden.



Doris Kloimstein, seit vielen Jahren Autorin von Lyrik, Theatertexten bis Prosa. Libretto für ein Singspiel, Lazarus, Musik von Balduin Sulzer. Die Autorin hat einen Brotberuf und ist derzeit Generalsekretärin des Österreichischen P.E.N.-Clubs.